



- Resümee -

Studie „Schnittstelle Innovations- und Technologie-Transferzentrum“ für die Grenzregion Sachsen-Tschechien

Ausgangssituation zu Innovation und Technologietransfer in der Grenzregion

Nur ein geringer Teil der Unternehmen im Raum Erzgebirge/Nordböhmen betreibt FuE und kooperiert mit der Wissenschaft. Es ist also zunächst einmal wichtig mehr KMU für die Themen Innovation und Technologietransfer zu sensibilisieren. Informations- und Beratungsangebote erreichen aber oft nur die Unternehmen, die schon in diesem Bereich tätig sind. Nur durch aktive und wiederholte Ansprache durch unabhängige Dritte ist dieser Kreis erweiterbar.

Unternehmen haben Interesse an Good-Practice-Beispielen aus dem Bereich Kooperation und Technologietransfer. Sind dabei sächsische oder tschechische Akteure als Referenz beteiligt, steigert dies die Wirksamkeit und Identifizierung. Erfolgreiche Projekte aus der Region sollten daher in Publikationen, auf Websites und in Veranstaltungen verstärkt vorgestellt werden.

Der demografische Wandel beeinflusst die Innovationsfähigkeit der Akteure in Sachsen und Tschechien gleichermaßen – wenn auch in unterschiedlichen Ausprägungen. Zu Fragen des Wissenserhalts bei Ausscheiden aus dem Berufsleben, dem lebenslangen Lernen und der Zusammenarbeit der Generationen sollte daher auch ein Erfahrungsaustausch initiiert werden.

Grundvoraussetzungen für Verbesserungen: Transparenz und Vertrauen

Eine zentrale Voraussetzung für erfolgreichen Technologietransfer – auch grenzüberschreitend – ist das gegenseitige Vertrauen der beteiligten Personen. Die dauerhafte und transparente Zusammenarbeit in Netzwerken – angefangen bei losem Informationsaustausch, über gegenseitige Einbindung in Veranstaltungsformate, bis zu konkreten gemeinsamen Projektaktivitäten – ist besonders geeignet, solche Vertrauensverhältnisse aufzubauen.

Regelmäßige persönliche Kommunikation zwischen den Akteuren besonders wichtig

Regionale Kooperationsbörsen als unkomplizierte und kostengünstige Event-Plattform für die Herstellung von Kontakten zwischen Technologiemachern und -gebern sollten ausgebaut werden und auf beiden Seiten in Sachsen und Tschechien kontinuierlich angeboten werden. Fachworkshops oder Konferenzen zu speziellen Themen bieten die Möglichkeit, weitere (wissenschaftliche) Expertise für den grenzüberschreitenden Austausch zu erschließen.

Rollenverständnis des Technologiemitteilers

Bei der Mehrzahl der bekannten Kooperations- und Transferprojekte in Sachsen erfolgte keine Einschaltung von Technologiemitteiler und Transferstellen. Die wenigen, in diesem Bereich erfahrenen Unternehmen bevorzugen den direkten Kontakt und beabsichtigen auch in Zukunft Technologiemitteiler nicht häufiger in Anspruch zu nehmen. (außer bei Auslandsprojekten).

Die Rolle des Technologiemitteilers ist daher insbesondere, Akteure ohne Erfahrungen für den Technologietransfer zu gewinnen, Wissen über den Transferprozess zu vermitteln, Unterstützung beim Innovationsmanagement zu geben sowie bei besonders komplexen Vorhaben – z. B. grenzüberschreitende Projekte – als Initiator bzw. Projektsteuerer zu agieren.



Transferstellen und Technologiemitler müssen mit der Arbeitsweise der Wissenschaftler vertraut sein und auch über Industrieerfahrungen verfügen, um Unternehmen anzusprechen. Sie müssen die Motivationen und Interessenslagen beider Seiten kennen und kommunizieren. Bei potentiellen Transferakteuren als Technologiemitler etabliert zu sein ist ein „hohes Gut“ und sollte nicht durch kurzfristige Projektlaufzeiten oder zeitlich befristete Arbeitsverträge gefährdet werden.

Technologietransfer in der Praxis

Technologienehmer legen großen Wert auf die unmittelbare Anwendbarkeit der zu transferierenden Technologie. Angebote über Produkt- und Verfahrensinnovationen, die diesem Anspruch gerecht werden, sind aber nur begrenzt verfügbar. Technologien aus der Forschung besitzen häufig noch einen erheblichen Anpassungsbedarf. Unternehmen entscheiden sich daher oft für gewerbliche Technologiegeber. Technologiemitler können jedoch durch Machbarkeits- und Risikoanalysen die Unternehmen unterstützen, Risiken zu minimieren und für notwendige Anpassungsentwicklungen Fördermittelquellen zu erschließen.

Technologietransfer findet im Übrigen in unterschiedlichen Formen statt. Dazu gehören neben den Projekten der Technologietransferförderung auch Verbundprojekte und der Wissenstransfer über Köpfe, z. B. im Rahmen des Innovationsassistentenprogramms. In den beiden letzten Kategorien bestehen im Erzgebirgskreis noch Reserven. Besonders gut angenommen wird dagegen das niedrigschwellige Förderinstrument „InnoPrämie“. Hier könnte ein Instrumentarium bzw. Beratungsbedarf bestehen, welches/r analog für den Bezirk Usti geprüft werden sollte.

Ansatzpunkte und Hemmnisse für grenzüberschreitende Kooperationen

Deutsche Produktionsunternehmen in Tschechien können bei der Herstellung von Kooperationen zu tschechischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen eine Mittler- und Vorbildrolle einnehmen. Es besteht ein großes Interesse v. a. bei kleinen und mittleren Unternehmen, die aus ihrer reinen Zuliefererrolle eine signifikante System- oder Baugruppenkompetenz entwickeln wollen, an Informationen und Unterstützungsangeboten im Bereich Innovationsmanagement. Bereits vorhandene Angebote sind oft nicht bekannt oder werden nicht nachgefragt.

Fördermöglichkeiten für grenzüberschreitende Projekte

Spezifische Fördermöglichkeiten für sächsisch-tschechische FuE- bzw. Technologietransfer-Projekte existieren weder im Rahmen der Landes- noch der Bundesförderung. Die unständige Beteiligung der tschechischen Seite am EU-Programm EraSME führte bisher ebenso wenig zu erfolgreichen Antragstellungen. Auf allen drei Ebenen sollten im Hinblick auf die besonderen Entwicklungsnachteile in der sächsisch-tschechischen Grenzregion in Zukunft neue, (beihilferechtlich) praktikable Förderangebote entwickelt, dazu Informationen aufbereitet, regelmäßig aktualisiert und an potentielle Interessenten kommuniziert werden.

Starker Informationsbedarf wird auch zu den neuen Fördermöglichkeiten im Rahmen des Forschungsrahmenprogrammes der EU „HORIZON 2020“ und dessen KMU-Instrument gesehen. Die Leistungsangebote des Enterprise Europe Network zur Anbahnung internationaler Kooperationen und für den Technologietransfer sind durch Zusammenarbeit zu nutzen bzw. auf tschechischer Seite mit entsprechend leistungsfähigen Strukturen längerfristig zu untersetzen.

Siehe auch: <http://www.technologie-transfer-sn-cz.eu/>

Annaberg-Buchholz, 10.04.2014